

R u d o l f S t e i n e r : E S , Berlin, 30.XI.1911 ( andere Fassung ! )

## D i e v e r s u c h e r i s c h e n W e s e n

Wir sahen bereits, wie der Esoteriker durchrechte Meditation und Konzentration dazu gelangen muß, durch die Welt der Illusion hindurch zur geistigen Wirklichkeit sich bewußt hinaufzuentwickeln und daß ihm auf diesem Wege behilflich sind die Wesen, die als luziferische Scharen von den weisen Mächten zugelassen sind, damit er durch die Prüfungen sein Ziel erreichen kann. Es sind also von d i e s e m Gesichtspunkte gute luziferische Wesen, deren Anführer Samael ist.

Nun gibt es aber noch mehr solcher Wesenheiten, und da haben wir zunächst zu betrachten Azazael mit seiner Schar. Der Mensch besitzt gewöhnlich mehr Unaufrichtigkeit und Unwahrhaftigkeit als er selbst es weiß, und ich sehe jetzt sehr viele, die da sagen: "Unwahrhaftigkeiten habe ich wirklich nicht mehr in mir, die habe ich abgelegt"! D i e s e Unwahrhaftigkeit aber ist so fein, daß sie uns meistens gar nicht zum Bewußtsein kommt. Da man sich sehr oft ganz falsche Motive seines Handelns unterschiebt in Wirklichkeit aber ganz anderen Beweggründen folgt. Alle diese Unaufrichtigkeiten bringt uns Azazael zum Bewußtsein mit seinen Scharen. Und wenn wir fühlen, als wenn wir mit Zangen gewickelt, mit tausend Armen gepehigt würden, so sollen wir darüber nachdenken, wie tief wir noch in Unaufrichtigkeiten und Lügen verstrickt sind!

Eine dritte Wesenheit, die an den Esoteriker herantritt, ist Azael. Auch erkann ein beklemmendes Gefühl hervorrufen, auch ein würgendes, kratzendes Gefühl im Halse. Und wiederum sollen wir uns klarmachen, was wir an schlechten Eigenschaften noch abzulegen haben, wie zB alle stumpfe Gleichgültigkeit gegenüber den Weltereignissen. Denn nicht Gleichgültigkeit soll der Esoteriker gegenüber den Weltgeschehnissen empfinden. Die meisten Menschen sind deshalb so gleichgültig, weil sie so stark in den Egoismus verstrickt sind, so daß sie sich ganz gleichgültig verhalten gegenüber allem, was um sie vorgeht. Daher stammt auch die Stumpfheit der Menge vor den geistigen Wahrheiten!

Ferner empfinden manche Esoteriker beim Erwachen ein Gefühl des Ekels und Abscheus gegenüber den Verhältnissen, in die sie Karma hineingestellt hat. Man fühlt, wie wenn man am Boden wie mit eisernen Ketten gefesselt wäre. Dies bewirkt Mahazael mit seinen Scharen. Auf solche Vorkommnisse muß der Esoteriker achten, um durch sie zu Erkenntnis seiner ihm noch inwohnenden Fehler zu gelangen und danach zu streben, sie abzulegen... Wenn der Mensch nun in seine innere Weenheit hinabsteigt, so findet er nicht nur sich selbst, sondern er findet eine ganze Schar von Wesenheiten, die in ihm eingeschlossen sind und die er zu besiegen und zu befreien hat. Solche Impulse zur inneren Umwandlung kann man zB durch eine schwere Krankheit erhalten, wenn man sich klarmacht, daß dies die Folgen von Umoralitäten—in früheren Erdenleben begangen —sind. Solche schweren Schicksalschläge sollen uns dazu dienen, neue Impulse zu geben! Durch die verschiedenen Fehler, die der Mensch in seinen früheren Inkarnationen auf sich geladen hat, hat er die Tendenz, den Abgründen des Daseins zu verfallen. Durch die Krankheit —oder ein anderes schweres Schicksal — bekommt er einen neuen Impuls, der ihn vor dem neuen Hinuntergleiten beschützt und ihm einen Anstoß gibt,

sich nach oben zu den geistigen Mächten zu erheben. Bei Krankheiten sollen wir uns nicht dabei beruhigen, daß sie eine karmische Folge sind und sie daher vernachlässigen. Der Esoteriker hat vielmehr die Pflicht, alles zu tun, was ein vernünftiger Mensch nur tun kann, um die Krankheit loszuwerden.

Menschen, die nur auf Materialisten hören und selbst die materialistische Weltanschauung annehmen, werden aus diesem Grunde, der eben angeführt wurde, im nächsten Leben mit einem zu weichen Gehirn geboren, und größtenteils dadurch schwachsinnig, weil sie in diesem Leben ihrer Seele zu wenig belebende Einflüsse zugeführt haben. Solche belebende Nahrung kann zB aus den Evangelien genommen werden. Würde die Schwachsinnigkeit NICHT eintreten, so würden die betreffenden Seelen rettungslos verloren sein, da ein gesundes Gehirn sie in dieser eingeschlagenen materialistischen Richtung nur noch weiter hinaufführen würde. Daraus erkennen wir die tiefe Verantwortung, die das esoterische Leben uns auferlegt.

Wir sollen esot. Übungen ernst, sehr ernst nehmen. Oft eine Übung ein ganzes Leben lang vornehmen. Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn der Esoteriker in seinen Übungen viel wechselt. Die Klage so vieler, daß sie nicht weiterkommen würden, und sich nicht konzentrieren können, die liegt in den eigenen karmischen Zusammenhängen! Das einzige ist daher: Geduld haben. Manche könnten mit ihren Übungen schon in drei Tagen in der geistigen Welt sein, aber sie würden alle ihre Fehler mitnehmen und die Folge davon wäre, daß sie dadurch völlig haltlos zurückgeschleudert würden in die sinnliche Welt!

Oft erlebt der Esoteriker Momente größter Seligkeit, weil sein Ätherleib sich ganz ausgewählet hat in den geistigen Welten und fühlt nachher, beim Zurückkommen in die Leiblichkeit, etwas wie ein Gefesseltsein, das ihn durch jene Mächte hinabzieht, die ihm entgegenarbeiten. Auch kann er sich durch sie in anderer Weise gepeinigt fühlen, wie zB mit glühenden Zangen etwa gezwickt. In der christlichen Einweihung finden wir in den Darstellungen mancher Heiligen ähnliches angegeben.

Wir dürfen uns daher den Menschen nicht nur zusammengesetzt denken aus einem Bündel von Trieben und Leidenschaften, sondern, wie es in den Evangelien angegeben ist, sind in ihnen ganze Scharen von Wesenheiten eingeschlossen, die in den Evangelien die Dämonen genannt sind: Matthäus 12/22; 17/5; Lukas 27/8; 11/4 .

Für den Menschen ist es ganz gleichgültig, ob er diese Wesen hellseherisch schaut oder nicht! Allein darauf kommt es an, daß er sich ihnen gegenüber F Ü H L T ! Daraus können wir ersehen, daß wir im Grunde nicht wir selber sind, sondern daß unsere ganze Persönlichkeit nur M A G I E ist, weswegen wir den einzigen wahren Stützpunkt unseres Wesens in der geistigen Welt finden müssen.

Eine Hilfe zu einem solchen gefestigten Ich-Erleben gibt uns das Ernst-Nehmen des Karma-Gesetzes. Es ist schwer, wirklich eine schwere Lebenserfahrung als Folge einer früheren Lebensverfehlung zu empfinden. Man kann durch die esoterischen Übungen aber zB durch die der Gelassenheit, Gleichmütigkeit, sich zu einer solchen Lebensauffassung bis ins unmittelbar alltägliche Leben hinein bewußt erziehen. Dann kommt man dahin, nicht in der Freude oder im Leide über Schicksalsereignisse, die uns treffen, stehen

zu bleiben, sondern wirklich in jeder Phase unseres Herzens vollkommen hingeeben zu sein an die große Gerechtigkeit, wie sie in der Bitte des Christus Jesus zum Ausdruck kommt: "Vater, Dein Wille geschehe!"

Auch die Rückschau gibt uns diese innere Gelassenheit. Dabei ist es gut, wenn uns während derselben einzelne Punkte aufgehen, einfallen, die uns am Tage entgangen sind. Dies erhöht unsere innere Wachsamkeit und Aufmerksamkeit...

Den Wesen, die unseren Fortschritt hemmen, den unserem Karma entgegenarbeitenden Wesen denen müssen wir dankbar sein, denn wenn wir so unrein bleiben, wie es in unserem Karma liegt, so würden wir in die Abgründe des Daseins hinabgeschleudert werden...

R u d o l f S t e i n e r : E S , Hannover, 31.12.1911 ( G. Wagner)

Aus der esoterischen Theosophie nehmen wir als Lebenspraxis die Erkenntnis mit, daß die äußere Welt nur Maya ist, hinter der sich als die Welt der Wirklichkeit die geistige Welt verbirgt. Wie das Spiel der Wellen auf der Oberfläche des Meeres erscheint die äußere Welt. Wollen wir zur Wirklichkeit gelangen, dann müssen wir auf den Meeresboden hinunterdringen.

Der Esoteriker aber muß dahin gelangen, diese Erkenntnis in sich zu erleben. Und der Weg dorthin ist weit und beschwerlich. Wenn wir wissen, daß alles nur Maya ist, daß uns die Welt der Wirklichkeit verschleiert ist, wie sollen wir den festen Grund finden, wie zu dieser Wirklichkeit gelangen? Da tritt an den wahren Esoteriker etwas heran, als ob ihm der Boden unter den Füßen weggerissen würde, als ob er vor einem Abgrund stünde. Und der größte Mut, die größte Furchtlosigkeit gehört dazu, damit er nicht versinkt in den Abgrund, der sich da auftut. Wenn der Esoteriker tief und ernst nachdenkt, dann kommt er dazu, zu zweifeln auch an dem Göttlichen <sup>(in</sup> der Welt der Illusion. Das ist ein schwerer Augenblick - aber notwendig ist, daß er durchlebt wird.

Nun fragen wir uns: warum musste denn die Welt der Wirklichkeit uns verschleiert werden? Die Götter haben den Menschen geführt durch Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit als geistige Wesen. Aber er wäre so nicht zur Ichheit gekommen, wenn es so weitergegangen wäre. Deshalb steht am Anfang der Bibel doch: Die Götter schufen sechs Tage und ruhten am siebten Tag. Sie schufen durch Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit und ruhen in unserer Zeit, damit der Mensch zur freien Ich-Entwicklung kommt. Aber dazu ist notwendig, daß er nicht sehen darf die Welt der Wirklichkeit. Und dankbar müssen wir sein denen die uns schufen diese Welt der Illusion - seien es Götter oder Teufel! - denn nicht leben können wir in der Welt der Wirklichkeit mit unserem heutigen Ich. Wir würden untergehen. So wie unser Ich, wenn wir herausgehen aus der Welt der Illusion, in Bewußtlosigkeit versinken muß, weil wir nicht bewußt ertragen könnten die Kräfte der höheren Welten, in die wir eingehen, so mußte unser Ich hinuntertauchen in diese Welt der Illusion und durch sie hindurchgehen, um stark und kräftig zu werden, damit wir stark und bewußt einst eingehen können in die Welt der Wirklichkeit.

Durch Meditation und Konzentration gelangen wir allmählich dazu, uns unseres Iches